

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt: Riesa.

Amtsblatt

Postverzeichnisse
Nr. 2.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 125.

Sonnabend, 2. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der postl. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Räume des Ausgabebüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Im Grundstücke **Wettinerstraße No. 24** sollen
Dienstag, den 5. Juni 1894,
Vorm. 9 Uhr,

800 Tonnen Braunkohlen, Mittel I, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 1. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Estr. Eibam.

Kirichen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen **Riesch-Bäumen** an den Straßen der
Amtsstraßenmeisterbezirke **Wägeln und Otschag** soll

Montag, am 4. Juni, nachmittags 3 Uhr

im Hofhof zum **Schwan in Otschag**,

Dienstag, am 5. Juni, nachmittags 1 Uhr

in der **Schanzwirtschaft am Bahnhofs** zu **Wägeln** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 26. Mai 1894.

Königliche Straßen- u. Wasser-Bauinspektion. Königliche Bauverwaltung.
J. B. Köhler. H. Schmidt.

Kirchnutzungs-Verpachtung.

Die entlang der Leipzig-Dresdener Staatsbahnlinie zwischen Signalstation Zeithain und Bahnhof Dresden-R. II anstehende diesjährige Kirchnutzung soll unter den vor dem Bietungs-

termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung an Ort und Stelle in einzelnen Abtheilungen öffentlich zur Versteigerung gelangen und zwar:

Montag, den 4. Juni laufend. Jahres

a., **Vormittag 8 Uhr** in der Nähe der Signalstation Zeithain,
b., **Vormittag 1/2, 10 Uhr** in der Nähe des Haltepunktes Weißig.

Dienstag, den 5. Juni lfd. J.

c., **Vormittag 8 Uhr** vom Wärdnerhause am Wege nach Jessen und Dextrilla nach den
Köndereien des Oberauer Tunnels,
d., **Nachmittag 1/2, 5 Uhr** in der Nähe der Unterführung der Dresden-Weißener
Eisenbahn bei der Restauration „Balduilla“ in Trachau.
Das Nähere ist zu erfahren bezüglich der Nutzungen
unter a und b bei Herrn Bahnmüller Engmann in Langenberg
unter c " " " " Leonhardt in Niederau,
unter d " " " " Lichtenberger in Radebeul.

Dresden-Neustadt II, den 30. Mai 1894.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird wegen grundsätzlicher Herstellung der Communicationsweg von Mergendorf nach Prausitz vom 4. bis mit 9. Juni a. c. für den Fahrverkehr **gesperrt** und letzterer über Nidritz bez. Heyda zu verweisen.
Mergendorf, den 1. Juni 1894. **Bäcker, Omb.-Vorst.**

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich**
Abends erscheinende

„**Riesaer Tageblatt und Anzeiger**“
für den Monat

Juni

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den
Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und
Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren
Paul Holz, Ede Poppiger- und Schützenstraße, **H. B.**
Pennide, Hauptstraße, Kaufmann **Hermann Müller**,
Kaiser-Wilhelm-Platz und **Paul Roschel**, Bahnhof-
straße bei Abholung dortselbst zum Preise von 45 Pfg.,
zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere
Ansträger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei
ins Haus geliefert ist der Preis — Mt. 60 Pf., durch die
Post frei ins Haus 59 Pf., (bei Abholung am
Postschalter 42 Pfg.)

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tage-
blatt und Anzeiger“, die im Amts-
bezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste
Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckent-
sprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Geschäftsstelle.
Kasanienstraße 59.

Tagesgeschichte.

Aus Bulgarien kommen schlimme Nachrichten, die, wenn
sie sich voll als wahr erweisen, bekunden, daß der Anfang zu einer
Revolution begonnen hat. Bereits die gestrigen Telegramme
vermeldden von Straßenkrawallen, doch scheint die bulgarische
Censur gearbeitet zu haben, um dieselben noch als ziemlich
harmlos hinzustellen. Nach dem „B. T.“ ist diplomatischen
Kreisen Belgrads eine kassirte Depesche aus Sofia zuge-
gangen, wonach Stambulow und seine Ministerkollegen Haus-
arrest und polizeiliche Ueberwachung erhielten. Zwei Ba-
taillone Infanterie und die gesammte Gen-
darmerie machten ein Pronunciamiento für Stam-
bulow. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen
diesen Truppen und dem übrigen, dem Fürsten treu ge-
bliebenen Militär, wobei zahlreiche Tode und Verwundete
auf dem Plage blieben. — Der auf Urlaub abwesende tür-
kische Gesandte Tefik Bey hat in Folge der bulgarischen Er-
eignisse seinen Urlaub aufgegeben und ist hierher zurückge-
kehrt, derselbe hatte eine lange Unterredung mit dem serbischen
Minister des Aeußeren Sina Vojanitsch. Die Gährung hat
sich indessen nicht auf die Hauptstadt Sofia beschränkt, son-
dern scheint sich bereits über ganz Bulgarien verbreitet zu
haben. Ein Telegramm des „B. T.“ aus Sofia besagt:
Auch in der Provinz ist es zu Unruhen gekommen. In

Barna, Rustschuk, Tatarbazaridj haben Empörungen gegen
die Präfecten stattgefunden; in dem letztgenannten Orte wurde
der Präfect bei der Besetzung des Redaktionslokales des
Oppositionsblattes „Progres“ erstochen. Ueber 300 Dank-
pfeifen an den Fürsten wegen der Entlassung Stambulows
gelangten hierher. Das Militär thut den Dienst gegen
Stambulows Anhänger ohne zu zaudern. Daß Stambulow
übrigens gar nicht daran denkt, ohne Kampf den Platz zu
räumen, geht aus einem Interview hervor, welches ein Ver-
treter der Wiener „Neuen Freien Presse“ mit ihm gehabt
hat. Darnach hat Stambulow erklärt: Es widerstreitet den
Rechten des Volkes und dem Ansehen der Regierung, welche
das Vertrauen desselben besitzt, wenn von Seiten der Krone
eine Stellung ihm gegenüber eingenommen wird, wie es
gegen mein Cabinet geschehen ist. Wenn der Fürst kein Ver-
trauen mehr zu mir hatte, so hätte er es nur zu sagen
brauchen; ich bin lange müde und hätte mich gern zurückge-
zogen. Beleidigungen und Unterfägung der Opposition waren
überflüssig. Ich konnte unter diesen Umständen nicht bleiben.
Im Privatleben werde ich nur Leute bekämpfen, welche nach
meiner Auffassung nicht die Eigenschaften haben, um Bul-
gariens Geschick zu sichern, nämlich die neuen Minister. Der
Krone stehe ich trotz Allem, was vorgefallen ist, als über-
zeugungsvoller Freund gegenüber. — Meinen Nachfolgern
gratulire ich übrigens zu ihren studentischen Bundesgenossen,
auch zwei hoffnungsvolle Neffen von mir sind dabei. Der
eine drohte mir schon neulich, er werde mir eine Bombe vor
die Füße werfen; das ist der Geist der neuen Ideen, der
sich Bahn bricht und über Leichen und Throne schreiten wird.
Eine Regierung kann nicht mit ihm paktiren. Nun werden
wir sehen, was Leute verbessern werden, die sich nur durch
reaktionäre Ideen ausgezeichnet haben. Bei dem gestrigen
Krawalle haben Offiziere gegen mich gehetzt. Unsere Armee
soll man von der Politik fern halten. Gestern ließ man
zu, daß Offiziere die Reihen der Studenten verstärkten.
Wozu braucht man das Alles? Wenn ich manchmal meine
Ueberzeugung über das Gesezt gestellt habe, so werden
das meine Nachfolger auch thun müssen, wenn sie Land und
Fürsten vor heimlichen Umtrieben unserer Feinde wirksam
schützen wollen. — Stambulow schloß: Ich bin müde zu
regieren, in den letzten Monaten habe ich dreimal meine
Entlassung gegeben. Bulgarien wird nicht untergehen, wie
allzu eifrige Freunde behaupten, Bulgarien wird leben, und
sein Volk wird die richtigen Wege finden, seinen Feinden
zum Troste.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat sich gestern einer
Operation unterzogen, über deren glücklichen Verlauf der
„Reichsanz.“ folgende Bekanntmachung der Leibärzte bringt:
„Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs haben
die Unterzeichneten Allerhöchstdemselben heute Morgen eine
kleine Balggeschwulst aus der linken Wange entfernt. Die
Operation wurde ohne Narkose in wenigen Minuten voll-

zogen. Neues Palais, den 1. Juni 1894, 11 Uhr Vormittags.
v. Bergmann, Leuthold, Schlange.“

Die Meldung, daß der Gesandtschaftsur zur Regelung des
Apothekewesens nach Prüfung im Reichsanzleramt und im
Reichsamt des Innern dem preussischen Kultusministerium
zur Umarbeitung zurückgegeben sei, ist unrichtig. Wie die
„Berl. Pol. N.“ hören, ist der vom Kultusministerium aus-
gearbeitete Entwurf in der zuständigen Reichsinstanz geprüft,
durchberathen und mit den entsprechenden Abänderungen ver-
sehen worden. Nachdem er so eine vorläufig von den Reichs-
behörden genehmigte Formulierung erhalten hat, soll er den
Einzelregierungen zur Begutachtung zugestellt werden. Vor
dieser Zusendung indessen ist der Entwurf in seiner neuen
Form dem preussischen Kultusministerium zur Kenntnisknahme
mitgetheilt worden.

Die Controverse, ob die Ratification des vereinbarten
deutsch-spanischen Handels-Vertrags nach der erfolgten Zu-
stimmung der Cortes noch erfolgen werde oder dürfe, scheint
sich als mäßig herauszustellen. Nachdem die spanische Senats-
commission trotz der ihr bekannten Erklärung der beiderseitigen
Regierungen ihre Obstruction nicht aufgegeben hat, ist die
Erörterung über jene staatsrechtliche Frage ohne practischen
Wert, denn an ein Inkrafttreten des Vertrages ist wohl
nicht mehr zu denken. So ist das Ende des Zollkrieges, der
noch recht scharfe Formen annehmen kann, nicht abzusehen.

Nach einem Erlaß des preussischen Handelsministers soll
eine Bestrafung der Betriebsleiter wegen Verabfolgung von
Sprengstoffen nur dann herbeigeführt werden, wenn dieselben
unterlassen haben, diejenigen Maßregeln, welche zur Verhütung
einer mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen geeignet
sind, mit der nöthigen Sorgfalt zu treffen.

Ein bemerkenswerther Vorgang spielte sich jüngst im preuss.
Herrenhause bei der Berathung der agrarischen Interpellation
wegen der Waldzerstörungen durch die heftigen Februarstürme
ab. Die Wünsche auf Staatsentschädigungen wurden von
dem Landwirtschaftsminister ziemlich kurz abgefertigt; er
leugnete den „Nothstand“ und ermahnte die Herren, nicht
immer gleich nach Staatshilfe zu rufen.

Das deutsche Kolonialblatt vom 1. Juni theilt mit:
Nach hier eingetroffenen Nachrichten des Majors v. François
hat Hendrik Witbooi in einem Briefe an ihn um Frieden
gebeten. Witbooi hat später allerdings den Brief abgelehnt,
aber die Aussage des Unterleutnants Adam Lampert in Be-
thanien, dem Witbooi selbst erzählt hat, daß er um Frieden
gebeten, bestätigt die Echtheit des Briefes. Zu Beseba hat
Major v. François den Major Leutwein getroffen und sich
mit ihm über das weitere Vorgehen verständig. Nach Angra
Bequena, Bethanien, Subub-aus, Beet-anhoop, Roifontein,
Warmbad, Gideon und Uhabis sind Militärposten gelegt
worden. Von Bethanien, wo er Anfang April war, ist
Major v. François nach Uhabis gezogen und dort am 19. April
eingetroffen. Von da ist er am 23. April nach Warmbad